



Würth baut neues Bürogebäude

Visualisierung: Dieser Entwurf des Stuttgarter Architekturbüros Orange Blu erhielt den Zuschlag. Der Baubeginn ist für 2024 vorgesehen. Foto: © ORANGE BLU building solutions

Die Unternehmensgruppe investiert in ein neues Bürogebäude und das Innovationszentrum jeweils zweistellige Millionenbeträge.

Mit dem Bau des Innovationszentrums schafft die Adolf Würth GmbH & Co. KG ein leistungsstarkes Forschungs- und Entwicklungszentrum am Heimatstandort Künzelsau. Auf rund 15 000 Quadratmetern entstehen modernste Labore und Werkstätten als Raum für kreative Ideen sowie zukunftsweisende Produkte und Systeme. Das Investitionsvolumen beläuft sich auf rund 70 Millionen Euro. Rund 250 Menschen sollen dort Innovationen schaffen, indem produktnahe Bereiche der Würth-Gruppe und Wissenschaft-

ler von technischen Universitäten auf Anwender aus Handwerk und Industrie treffen. Die Fertigstellung ist 2022 geplant.

Zeitgleich nimmt ein weiteres Großprojekt Gestalt an: Seit Ende November steht der Gewinner des internationalen Architektenwettbewerbs für das geplante Büro- und Verwaltungsgebäude der Adolf Würth GmbH & Co. KG in Künzelsau-Gaisbach fest: Die Jury unter dem Vorsitz von Architekt Wolfgang Riehle wählte den Entwurf von „Orange Blu building solutions“ aus Stuttgart mit ihrem Hochhaus als „Skulptur

der Nachhaltigkeit“ aus insgesamt zwölf eingereichten Arbeiten aus.

„Der anspruchsvolle Entwurf mit seinem 44 Meter hohen Holz-Hybridbau hält gebührend Abstand zum Baubestand und fügt sich aus städtebaulicher Sicht mühelos und elegant in die Gesamtanlage ein“, heißt es in der Pressemitteilung. „Die hybride Holzbauweise des Büroturms überzeugt hinsichtlich der materialgerechten Nutzung und die gestapelten und verschobenen Kuben aus tragendem Holzfachwerk stellen einen interessanten Beitrag zum Thema ‚Bauen mit Holz‘ dar. Die sichtbare

Verwendung von Holz im Inneren lassen eine hohe räumliche Atmosphäre erwarten“, lautet Begründung des Preisgerichtes.

Professor Reinhold Würth, Vorsitzender des Stiftungsausschusses der Würth-Gruppe, Bettina Würth, Vorsitzende des Beirats der Würth-Gruppe, Bernd Herrmann, Mitglied der Konzernführung der Würth-Gruppe, C. Sylvia Weber, Geschäftsbereichsleiterin Kunst und Kultur der Würth-Gruppe, Norbert Heckmann, Sprecher der Geschäftsleitung der Adolf Würth GmbH & Co. KG, und Stefan Neumann, Bürgermeister der

Stadt Künzelsau, waren als Sachpreisrichter anwesend.

Für die Planung und Umsetzung dieses Bauvorhabens hatte Würth im Juli 2021 einen internationalen Realisierungswettbewerb ausgeschrieben. Zwölf renommierte regionale, nationale und internationale Architekturbüros haben sich unter der Einbindung von Landschaftsarchitekten als Mitverfasser am Wettbewerb beteiligt.

Das neue Büro- und Verwaltungsgebäude soll in unmittelbarer Nähe zur Hauptverwaltung der Adolf Würth GmbH & Co. KG entstehen und rund 375 Arbeitsplätze

ze bieten. Zudem sieht das Bauvorhaben eine Aufwertung der Außenanlagen, insbesondere der Reinhold-Würth-Straße, vor. Die Bauarbeiten werden voraussichtlich 2024 aufgenommen. Die Investitionssumme wird mit einem „mittleren zweistelligen Millionenbetrag“ angegeben.

Der Neubau gilt als klares Bekenntnis zur weiteren Standortentwicklung in der Heimatregion Hohenlohe und zum weiteren Wachstum des Mutterunternehmens.

pml/do

www.wuerth.com

Neubau und Spende

Der Kirchberger Blechbearbeiter Roland Deeg GmbH baut eine neue Smart Factory und engagiert sich für die Flutopfer in Ahrweiler. Nächstes Jahr wird Jubiläum gefeiert. VON FRANK LUTZ

Das Bearbeiten von Blechen mit Laserstrahlen ist die Spezialität der Roland Deeg GmbH in Kirchberg. 1996 als Zwei-Personen-Betrieb gegründet, beschäftigt Geschäftsführer Roland Deeg heute 150 Mitarbeiter und zählt Unternehmen aus den Sparten Verpackungsmaschinen, Nutzfahrzeuge, Automobil, Logistik- und Transportfahrzeuge und E-Mobilität zu seinen Kunden. Die gute Geschäftsentwicklung, der auch die Corona-Krise nichts anhaben

konnte, führte zu beengten Platzverhältnissen in der Produktionshalle.

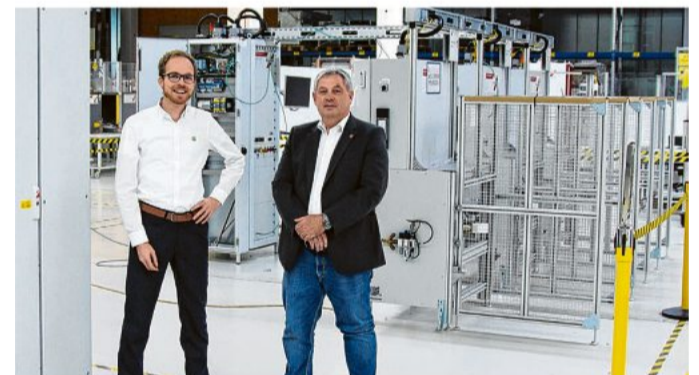
NEUBAU Deshalb wird jetzt gebaut: Seit Anfang Oktober entsteht auf dem Firmengelände eine Smart Factory zur automatisierten Blechfertigung. Der 1700 Quadratmeter große Bau, den sich Deeg sechs Millionen Euro kosten lässt, soll ein Blechhochregal, drei Lasermaschinen, einen automatischen Kant-Roboter und eine automatische La-

serschweißanlage beherbergen. Rund 1000 Tonnen Rohmaterial können dort eingelagert werden. Im Juli nächsten Jahres soll der Bau abgeschlossen sein und alle Anlagen und Maschinen sollen in Betrieb genommen werden. Das wird dann entsprechend gefeiert – verbunden mit der Jubiläumsfeier zum 25-jährigen Firmenbestehen, die im April wegen der Pandemiesituation nicht stattfinden konnte.

„Kürzere Durchlauf- und Lieferzeiten für die Kunden“ erhofft

sich Sigrid Deeg, die sich im Betrieb um die Verwaltung und den kaufmännischen Bereich kümmert, von der Smart Factory. Bis zu 15 neue Arbeitsplätze sollen entstehen, und dafür ist Roland Deeg bereits auf der Suche nach Bewerbern: CNC-Mitarbeiter für die Blechbearbeitungsmaschine, Programmierer für die CNC-Maschine sowie Fachkräfte für den Metallbereich – vom Metallhelfer bis zum Meister aus Metallberufen. Auf der Website finden sich eine Liste der Stellenangebote sowie die Kontaktdaten der Ansprechpartnerin.

Doch der Neubau ist nicht die einzige wichtige Neuigkeit. Deeg engagiert sich auch sozial: So haben rund 50 Mitarbeiter im Herbst einen Urlaubstag geopfert. Dieser wurde in Geld umgerechnet, das mit einem zusätzlichen Betrag von der Geschäftsleitung an den Kreis Ahrweiler gespendet wurde – zur Verwendung für den Wiederaufbau nach der Flutkatastrophe. 7000 Euro kamen so zusammen.



Erfolg: Manuel Rösinger, Bott (li.) und Michael Posovszky, Elabo (re.), arbeiten gemeinsam am Großauftrag für ABL.

Foto: Elabo

Großauftrag für Elabo im Bereich E-Mobilität

Anfang des Jahres hatte Bott die Elabo GmbH aufgekauft – nun trägt die Zusammenarbeit bereits Früchte.

Die Firma Elabo bekam einen Großauftrag in zweistelliger Millionenhöhe im Bereich der Elektromobilität. Das Crailsheimer Unternehmen überzeigte ABL, Hersteller von Ladeinfrastruktur aus Lauf an der Pegnitz, gemeinsam mit Bott durch innovative Lösungen und die Leistungsfähigkeit der Gruppe.

Anfang des Jahres hatte Bott die Elabo GmbH aufgekauft – nun trägt die Zusammenarbeit bereits Früchte. Die verkaufte Lösung vereint die Kernkompetenzen beider Unternehmen in optimaler

Weise. Eine Anlage an der zu großen Teilen automatisch montiert, auf Funktion und Sicherheit geprüft und anschließend verpackt werden soll.

Der Standort Crailsheim soll in den nächsten Jahren weiter wachsen. Geschäftsführer Timo Henkelmann betont: „Dieser Auftrag macht deutlich, wo es in den nächsten Jahren gemeinsam hingehen wird. Die Herausforderung wird nun sein, zusätzliche Fachkräfte für Elabo zu gewinnen.“ pm

www.elabo.de



Investition: Sechs Millionen Euro lässt sich das Unternehmen den 1700 Quadratmeter großen Bau kosten. Im nächsten Sommer soll er in Betrieb gehen.

Foto: Frank Lutz

www.deeg-bleche.de